

Wachsam sein

Sexuelle Gewalt Aktuelle Ereignisse zeigen: Präventionsarbeit gegen Missbrauch ist heute wichtiger denn je. Der Landkreis bietet Workshops für Ehrenamtliche und Interessierte an

VON SIMONE HÄRTLE

Marktoberdorf/Ostallgäu #Metoo. Unter diesem Zeichen teilen seit Wochen Menschen mit, dass auch sie Opfer sexueller Gewalt geworden sind. Und es zeigt sich: Das Phänomen betrifft flächendeckend alle Altersklassen und sozialen Schichten. Gerade in der Jugendarbeit ist es daher umso wichtiger, offen mit dem Thema umzugehen und Hilfsangebote aufzuzeigen. Für den Kreisjugendring Ostallgäu ist das Thema nicht neu, schon seit Jahren setzten sich die angehenden Jugendleiter in ihrer Ausbildung damit auseinander. Und auch der Landkreis bietet seit 2015 Workshops zum Thema sexuelle Gewalt in der ehrenamtlichen Kinder- und Jugendarbeit. Die aktuelle Debatte bestätigt die Verantwortlichen darin, wie wichtig es ist, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und Präventionsangebote zu schaffen.

Im Jahr 2010 stand sexuelle Gewalt schon einmal im Fokus von

Medien und Politik, sagt Erich Nieberle, Geschäftsführer des Kreisjugendrings Ostallgäu. Damals habe es in verschiedensten Institutionen Missbrauchsvorwürfe gegeben. Die Reaktion darauf folgte mit Paragraf 72a im Sozialgesetzbuch, der 2014 in Kraft trat. Vereinfacht besagt er: In der Jugendarbeit müssen fortan nicht mehr nur hauptamtliche, sondern auch ehrenamtliche Mitarbeiter ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Denn so können Straftäter von den Vereinen ferngehalten werden.


Hürden überwunden

Prinzipiell ein sinnvoller Schritt, finden Nieberle und Julia Grimm von der Servicestelle Ehrenamt des Landratsamt Ostallgäu – auch wenn zunächst organisatorische Hürden überwunden werden mussten. Aber es ist nicht genug, da war man sich einig. Beim Kreisjugendring ist das Thema sexuelle Gewalt seit Jahren fester Bestandteil der Jugendleiterausbildung. Und so zog der Land-

kreis nach und bietet seit 2015 Workshops zur Prävention von sexueller Gewalt für Ehrenamtliche und Interessierte an. „Es ist wichtig, etwas tief greifendes anzubieten und nicht nur ein Zeugnis zu verlangen“, sagt Grimm.

In den Kursen geht es zum einen darum, wie Trainer oder Gruppenleiter bei einem Vorfall reagieren können, aber auch darum, welche generellen Maßnahmen Vereine zur Prävention umsetzen sollten. „Besonders wichtig ist ein offener Umgang mit der Thematik, um Kindern zu signalisieren, dass sie mit Problemen zu den Verantwortlichen kommen können“, sagt Grimm. Hierbei sei es unter anderem auch sinnvoll, einen festen Ansprechpartner zu benennen. Außerdem werden die Ehrenamtlichen in den Workshops geschult, wie sie erkennen können, ob ein Kind betroffen ist. Ein Hinweis könnte eine Verhaltensänderung sein. Vor allem aber sei es wichtig, die Teilnehmer für das Thema sexuelle Gewalt zu sensibilisieren. Aus

diesem Grund hat auch Willibald Schneider bei dem Workshop mitgemacht. „Es geht da um wichtige Dinge, die nicht totgeschwiegen werden dürfen“, sagt er.

Die Einschätzungen, wer was als unpassende sexuelle Handlungen einstuft gehen oft weit auseinander. „Das ist sehr individuell, die einen fühlen sich durch eine Musterung von oben bis unten belästigt, für die anderen wird es erst beim Berühren zu viel“, sagt Grimm. Daher sei es auch wichtig, die Eltern in bestimmte Abläufe miteinzubinden und nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen zu erklären, welche Handgriffe etwa für Hilfestellungen beim Turnen notwendig sind und welche nicht. Denn in der Präventionsarbeit geht es nicht nur um den Schutz der Kinder, auch die Betreuer sollen so vor falschen Anschuldigungen bewahrt werden.  **Notruftelefon** Notruf- und Beratungsstelle für Opfer sexueller Gewalt für die Region Kaufbeuren-Ostallgäu: 08341/9080313.